

„Ceremonien!“ fuhr Samuel in seiner spöttischen Unerschrockenheit beharrlich fort. „Dann wird man Sie inständig bitten, auf die Stellen zu verzichten, um welche die Andern auf den Seiten sollicitiren werden. Entschuldigen Sie, wenn ich Ihre Ansichten nicht durchaus theile, und wenn ich den Ehrgeiz, weit entfernt, ihn zu tadeln, ehre. Liegt es nicht in der wichtigsten Interesse der Sache selbst, daß ihre glühendsten Diener die Stellen einnehmen? soll man sie ihren Feinden überlassen? Wer wird mehr im Stande sein, die Freiheit zu behaupten, als diejenigen, welche sie gegründet haben? Unter dem Vorwande von Verleugnung opfert man nicht nur sich selbst allein, sondern auch die Freiheit! Sie werden Ihre Ergebenheit beweisen, indem Sie einen Theil von der Gewalt nehmen, und ich stehe dafür, dieser Theil wird in guten Händen sein; denn ich bin überzeugt, man hat einen zarten und gefährlichen Auftrag, wie der Ihrige, nur einer nicht allein durch ihren Muth, sondern auch durch ihr Verzeihen erpropten Schilowache anvertrauen können.“

„Verdienst der Discretion, kein anderes! Ich weiß viele Dinge und kenne viele Menschen. Sie selbst, Herr Samuel Gels, kenne ich, und zwar nicht von Gesicht allein.“

„Was wissen Sie von mir?“ fragte Samuel stolz.

„Ich weiß, zum Beispiel.“ antwortete ruhig der Unbekannte, „daß Sie zugleich dem französischen Carbonarismus und dem deutschen Tugendbunde angehören.“

„Wer hat Ihnen das gesagt?“ rief Samuel beunruhigt.

„Ist das nicht die Wahrheit?“

„Es ist möglich,“ antwortete Samuel. „Doch wie sind Sie so gut über meine persönlichen Angelegenheiten unterrichtet? Sollte ich zufällig von meinen Brüdern bespäht werden?“

„Oh! beruhigen Sie sich, mein Herr. Ich bin kein Polizeiaгент, und ich behaupte nicht, daß ich Alles wisse. Meinen Freunden und Glaubensgenossen will ich und muß ich nur die Wahrheit sagen. Meine Nachrichten über Sie beschränkten sich auf das, was ich Ihnen gesagt habe. Ich weiß, daß Sie Mitglied von 2 geheimen Gesellschaften sind. Glauben Sie nicht, man verspüre Sie. Durch Zufall und bei Gelegenheit einer anderen Person habe ich in Erfahrung gebracht, was Sie in Erstaunen zu setzen scheint. Von Ihrem Leben und von Ihrer Vergangenheit weiß ich nichts und will ich nichts wissen. Es versteht sich übrigens von selbst, durch das, was wir erfahren, haben Sie nichts in der Achtung von Jedem von uns verloren, im Gegentheil, Sie haben nur dabei gewinnen können, daß Sie zugleich bei zwei Gesellschaften sind, welche denselben Zweck diesseits und jenseits des Meeres verfolgen. Doch kommen wir auf den Gegenstand, der mich hier her führt: ich habe einen Dienst von Ihnen zu verlangen.“

„Sprechen Sie, mein Herr.“

Zugleich erschreckt und geirrt sah indeß Friedrike voll Bangigkeit alle Geheimnisse vor ihr öffnen, welche ihr Samuel verborgen hatte. Aber was war zu thun? Sie hatte schon zu viel gehört, um sich zeigen zu können.

Der Unbekannte fuhr fort:

„Besonders wegen des Zusammenhangs, den Sie mit dem Tugendbunde unterhalten haben, und wegen des hohen Ranges, den Sie bei demselben einnehmen, wie man mir gesagt hat, wollte ich eine mündliche Unterredung mit Ihnen pflegen. Sie wissen, was der eigentliche Carbonarismus vor ein paar Jahren durch seine Verschmelzung mit dem Bunde der Ritter der Freiheit gewonnen hat. Das Bündniß und die Einheit des französischen Liberalismus sind von da an gegründet gewesen, und man hat handeln können und wird in einem gegebenen Augenblick gemeinsam und mit Kraft handeln können. Wir haben die Ligue vergrößert, indem wir Verbindungen mit dem italienischen Carbonarismus anknüpften. Doch das ist noch nicht genug; unser Auzug müßte ein europäischer werden. Und welcher ein großer

Schritt gegen das große Ziel wären gegründete Relationen zwischen dem Carbonarismus und dem Tugendbunde. Der Model der alten und engen Nationalitäten wurde früher oder später zerbrechen, und das im Stusse begriffene Metall der Freiheit würde sich durch ganz Europa verbreiten. Sie können diesen schönen Tag beschleunigen. Seien Sie zwischen dem Tugendbunde und unseren Völkern, was ich zwischen unseren Völkern und den Rednern und Schriftstellern der Opposition bin.“

(Fortsetzung folgt.)

## Dominion Länderei-Gesetz.

Das Nachstehende ist ein Auszug aus dem Dominion Länderei-Gesetz:

Während der letzten Session wurde ein Gesetz passiert (35 Vic., Kap. 23), durch welches die Gesetze und Regierungs-Verordnungen in Betreff der öffentlichen Ländereien der Dominion amendirt und consolidirt wurden.

Die Verwaltung derselben geschieht durch einen Zweig des Ministeriums des Innern von Canada, welcher den Namen führt: „Die Dominion Land Office.“

Die Vermessung theilt die Ländereien in viereckige Townships, welche jedes 36 Sektionen von der Größe einer Quadratmeile, sowie eine Zugabe von einer Meile und 50 Gliedern für Straßen zwischen allen Townships und Sektionen enthalten.

Jede Sektion von 640 Acker ist in halbe Sektionen zu 320 Acker, Viertel Sektionen von 160 Acker und halbe Viertel Sektionen von 80 Acker eingetheilt.

Alle Townships und Lots sind rechtwinkelig. Um die Beschreibungen für die Letters Patent oder Kaufbriefe für weniger als eine halbe Viertel Sektion zu vereinfachen, sollen die Viertelsektionen, welche jede Sektion laut Vermessung bilden, als in Viertel-Viertel Sektionen von je 40 Acker eingetheilt betrachtet werden. Das Areal einer jeden gesetzlichen Subdivision in Letters Patent soll als „mehr oder weniger“ gehalten sein, und soll in jedem Falle durch die genaue Quantität, wie sie solcher Subdivision durch die Vermessung gegeben worden war, repräsentirt werden. Eine Ausnahme von diesen Bestimmungen machen nur diejenigen Ländereien am Red und Assiniboine Flüsse, welche von den Indianern an den ehemaligen Earl Selkirk abgetreten wurden. Dominion Ländereien, über welche noch nicht verfügt wurde, können zu dem Preise von \$1.00 per Acker gekauft werden; doch hat keine einzelne Person das Recht, mehr als eine Sektion, oder 640 Acker, zu kaufen. Zahlungen müssen in baarem Gelde gemacht werden. Der Staatssekretär kann indeß hier und da, wo es für die Auslegung von Towns oder Dörfern zweckmäßig erscheinen sollte, Ländereien reserviren und sie privat oder durch öffentliche Versteigerung zu solchen Preisen verkaufen, wie er für gut halten mag. Auch kann die Regierung Ländereien für andere öffentliche Zwecke, als die Errichtung von Marktplätzen, Gefängnissen, Gerichtshäusern, Kirchen, Friedhöfen, Schulen, Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. bei Seite setzen. Freie Schenkungen von Viertelsektionen, oder 160 Acker, werden gemacht an jedes Haupt einer Familie, oder an jede unverheirathete Person, welche das Alter von 21 Jahren erreicht hat, unter der Bedingung, einer 3-jährigen Besiedelung von der Zeit der Besitzergreifung an gerechnet. Auch können solchen Personen noch Theile von Holzland bewilligt werden. Wenn 2 oder mehr Personen sich auf dem nämlichen Lande angesiedelt haben und um den Kaufbrief dafür einkommen, so soll derselbe derjenigen Person ertheilt werden, welche zuerst auf dem Lande war. Sollten von beiden Seiten Verbesserungen auf dem Lande gemacht worden sein, so soll dasselbe in solcher Weise vertheilt werden daß jeder seine Verbesserungen behält.

Streitfragen, welche über das Besitzrecht auf eine Heimstätte zwi-